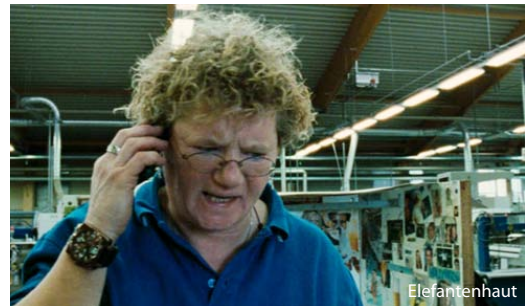


Still Learning

Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm



Mit der DVD-Edition „Still Learning“ stellt der „Verein der Freunde der Filmakademie Wien“ eine Sammlung qualitätsvoller und preisgekrönter Arbeiten junger Filmschaffender der Filmakademie für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung. Die Filme decken die Genres Experimentalfilm, Musikvideo, Animationsfilm, Dokumentarfilm und Spielfilm ab.

Inhalt

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials
 2. Didaktische Vorbemerkungen
 3. Einführung: Filmfiguren
 4. Filmbeispiele: Exposition, Analyse und Entwicklung von Filmfiguren
 - 4.1. Elefantenhaut
 - 4.1.1. Inhalts- und Figurenbeschreibung
 - 4.1.2. Anfangsszenenbeschreibung
 - 4.1.3. Figurenexposition
 - 4.2. Heim
 - 4.2.1. Inhalts- und Figurenbeschreibung
 - 4.2.2. Figurenanalyse
 - 4.3. Paradeisiana
 - 4.3.1. Kurzbeschreibung
 - 4.3.2. Entwicklung mehrdimensionaler Figuren
 5. Links
 6. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum
- Anhang: Arbeitsblätter

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials

Aus einer großen Bandbreite an Möglichkeiten, sich den unterschiedlichen Filmen der DVD-Edition „Still Learning“ anzunähern, wurde für dieses begleitende Unterrichtsmaterial das Thema „Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm“ ausgewählt. Zu diesem Zweck wird von jeder DVD ein Spielfilm, der inhaltlich für den Unterricht geeignet und neueren Datums ist, aufbereitet. Für alle drei Filme werden Hintergrundinformationen zu den Figuren und zu den emotionalen Filmthemen, sowie kurze Einführungen zu filmsprachlichen und dramaturgischen Themen gegeben. Für die filmsprachlichen und dramaturgischen Aspekte werden im Anschluss jeweils Arbeitsaufträge bereitgestellt. Über diesen speziellen thematischen Zugang über die Betrachtung der Filmfiguren lernen Schüler/innen nicht nur filmsprachliche Erzählformen kennen, sie setzen sich auch kreativ mit sozialen und emotionalen Themen auseinander. Die Anleitungen in diesem Heft sind in dem Sinne exemplarisch zu verstehen, so dass sie auch auf jeden anderen Spielfilm angewendet werden können.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial basiert auf den „Cultural Studies“, welche auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen. Kultur wird dabei als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen, in dessen Kontext den populären Medien eine besondere Bedeutung zukommt. So werden auch die Selbstermächtigung des Publikums und die Machtstrukturen der Medien in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene – wie spezifische Medienangebote und Medienwirkungen – zu untersuchen. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrer/innen auf Basis der „Cultural Studies“, das als Grundlage für alle von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien dient.

URL: <http://www.filmabc.at/de/culturalstudies/> (Abrufdatum 20.05.2011)

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der Lehrer/innen auszurichten, bittet filmABC um ein kurzes Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein Fragebogen online. URL: http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Abrufdatum 20.05.2011)

2. Didaktische Vorbemerkungen

Die Spielfilme, die in diesem Begleitheft für den Einsatz im Unterricht aufbereitet werden, sind „Elefantenhaut“ (34 Minuten) von Severin Fiala und Ulrike Putzer, „Heim“ (25 Minuten) von Hüseyin Tabak und „Paradeisiana“ (57 Minuten) von Hans Hofer. Dieses Unterrichtsmaterial beschäftigt sich weniger mit den inhaltlichen Themen der Filme, als vielmehr mit der Ausgestaltung von deren Hauptfiguren. In Bezug auf die Analyse und Entwicklung von Filmfiguren werden vielfältige Zugänge vermittelt, die sich für SchülerInnen ab 14 Jahren vor allem in den Fächern Deutsch, Sozialkunde, Psychologie und Philosophie und Bildnerische Erziehung eignen. Durch den Einsatz von analytischen, kreativen und produktiven Schreibaufgaben trägt das Material zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Medienerziehung und zur Erreichung vielfältiger Bildungsziele bei.

Lernziele

- > Medienkompetenz: Die Schüler/innen erfahren auf praktische und anschauliche Weise, wie Film entsteht.
- > Reflexionsfähigkeit: Die Schüler/innen werden für die Wirkungsweisen von Sprache und Bildern sensibilisiert und zum kritischen Umgang mit Medien befähigt.
- > Schreibkompetenz: Die Schüler/innen werden zur praktischen Auseinandersetzung mit Schreiben und Sprache im filmischen Bereich angeregt und befähigt, sprachliche Gestaltungsmittel kreativ einzusetzen.
- > Innovationskompetenz / Selbstkompetenz: Die Schüler/innen entdecken, entwickeln und nutzen ihre schöpferischen Fähigkeiten.

3. Einführung: Filmfiguren

Figuren sind nicht gleichzusetzen mit fiktiven Personen bzw. Menschen, Figuren können auch Außerirdische, Roboter, Geister oder Tiere sein. Ausreichend ist, dass sich das Verhalten der Figuren durch die Zuschreibung mentaler Zustände wie Glauben, Fürchten, Hoffen, Wahrnehmen erklären lässt. In den meisten Spielfilmen gibt es eine Haupt- und mehrere Nebenfiguren. Es gibt aber auch Konstellationen, in der mehr als eine Hauptfigur vorkommen, z. B. beim „Buddy Movie“ oder in der „Romantic Comedy“. Eine andere Ausnahme ist der Ensemblefilm, in dessen Zentrum ein Kollektiv steht. Der Ensemblefilm kann einen hervorgehobenen Protagonisten haben, kann aber auch ohne Hauptfigur auskommen.

Die Hauptfigur steht im Zentrum des Konflikts, ihr ist in der Regel die meiste Zeit gewidmet. Man erkennt sie auch am Involvement in die Handlung und am Entscheidungspotential. Die Hauptfigur kann ein Held, also ein positiv besetzter Protagonist aber auch ein Anti-Held, eine Underdog-Figur sein. Im Gegensatz zum Helden fehlen dem Anti-Helden die überdurchschnittlichen moralischen Fähigkeiten und die besonderen Qualitäten.

Der Gegenspieler des Helden ist der Antagonist, der den Helden an der Erreichung seines Ziels hindert. Neben dem Protagonisten und dem Antagonisten gibt es noch andere Figuren. Die Leistung dieser Nebenfiguren besteht darin, dass sie das Handlungspotential und die Themen der Hauptfigur ergänzen und spiegeln. Nebenfiguren können Katalysatoren- oder Mentorenfunktionen übernehmen. Siehe Online-Filmlexikon des Bender Verlag. URL: <http://www.bender-verlag.de/lexikon> (Abrufdatum 20.05.2011)



4. Filmbeispiele: Exposition, Analyse und Entwicklung von Filmfiguren

4.1. Elefantenhaut

Kurzspielfilm, Österreich 2009, 34 Minuten, auf DVD 4 der Edition „Still Learning“

Regie, Buch, Schnitt	Severin Fiala, Ulrike Putzer
Kamera	Harald Traindl
Ton	Jakob Pretterhofer
Darsteller/innen	Michael Thomas, Oliver Roszkopf, Elfriede Schatz, Waltraute Bartel, Natalija Baranova
Produktion	Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen

4.1.1. Inhalts- und Figurenbeschreibung

Die 50-jährige Elfi arbeitet in einer Druckerei. Ihr Arbeitsalltag besteht aus Routinehandgriffen in einer von Maschinenlärm und Neonlicht bestimmten Umgebung. Die eintönigen Arbeitstage werden von den Anrufen der Mutter und von gelegentlichen Gesprächen mit den Arbeitskollegen, z. B. in der Umkleidekabine, unterbrochen. Nach Feierabend schleppt Elfi die von der pflegebedürftigen Mutter bestellten Einkäufe nach Hause, wo sie die Betreuungshilfe Natalija ablöst. Elfi erledigt die Pflege der häufig nörgelnden Mutter geduldig und gewissenhaft, aber ohne Freude. Es ist eine Pflicht, der sie gerne entflieht und so begrüßt sie feierliche Anlässe, auch wenn es sich dabei nur um die betriebliche Weihnachtsfeier handelt, bei der ein alternder Elvis-Imitator für Unterhaltung sorgt. Bei einer solchen Gelegenheit erfreut sie sich dann auch an der Anwesenheit eines jungen Kollegen. Der groß gewachsene und deutlich jüngere Mann begegnet Elfi mit freundlicher Aufmerksamkeit. Damit weckt er in der alleinstehenden Frau eine Sehnsucht und als er sie eines Tages zum abendlichen Treffen mit der Kollegenschaft in die örtliche Diskothek „Brooklyn“ einlädt, lässt sich Elfi auch von den kritischen Worten der Mutter nicht aufhalten. Aber anstatt den jungen Arbeitskollegen trifft sie in der Diskothek auf den Elvis-Imitator Ricardo. Ricardo ist in Elfis Alter und er zeigt sich an diesem Abend in der unterbesetzten Diskothek durchaus interessiert an ihrer Gesellschaft. Elfi tanzt zwar mit ihm, sie ist aber von seiner Trinkerei und seiner freundlich-herablassenden Art nicht gerade begeistert. Als er sie dann auch noch um einen Fünfziger anschnorrt, reicht es Elfi und sie fährt wieder allein nach Hause.

4.1.2. Anfangsszenenbeschreibung

Eine Frau, Elfi, steht am Förderband einer großen Druckerei und nimmt Reiseprospekte entgegen und schichtet sie auf eine Ablage. Sie trägt ein blaues Poloshirt, eine Brille und Ohrringe. Ihr Haar ist kurz, kraus und blondiert. Die Ablage hinter ihr wird von der Halle durch eine provisorische Stellwand abgegrenzt, auf die Bilder von Brad Pitt und anderen Prominenten aufgeklebt sind. Elfi wird von einem Anruf aus der gedankenverlorenen Routine gerissen. Gereizt nimmt sie den

Anruf entgegen. Weil es zu laut ist, um zu telefonieren, winkt sie eine Kollegin heran und bittet diese, sie zu vertreten. Nach der Einblendung des Titels „Elefantenhaut“ ist Elfi in einer beengten Wohnung. Gemeinsam mit einer jungen Frau, Natalija, hievt sie eine ältere Frau, ihre Mutter, aus einem Sessel in einen Rollstuhl. Die Mutter beschwert sich über die Behandlung. Nach einem Szenenwechsel kommt Elfi auf der Weihnachtsfeier ihres Betriebes in einem rustikalen Lokal an. Nach der Ansprache eines Mannes sorgt der Elvis-Imitator Ricardo für musikalische Unterhaltung. Elfi sitzt mit mehreren Kolleg/inn/en um einen langen Tisch, unter ihnen ein gut aussehender junger Mann. Als Elfi später die Weihnachtsfeier alleine verlässt und zu ihrem Auto geht, findet sie auf der Windschutzscheibe eine CD von Ricardo.

4.1.3. Figurenexposition

Die Exposition ist die visuelle und akustische Einführung der Zuseher/innen in alle wesentlichen Elemente der Geschichte (Hauptfiguren, Thema, Setting, Genre). Dabei sind zwei Dinge essentiell: Es sollen nur jene Informationen gegeben werden, die unbedingt notwendig sind, um der Geschichte zu folgen und die Informationen sollen möglichst nicht im Dialog vermittelt, sondern sie sollen gezeigt werden. Viele Filme beginnen mit einem Bild, das für die Stimmung, die Figur oder das Thema eines Films steht. Ein Bild kann häufig schneller als ein Dialog vermitteln, worum es in einem Film auf den verschiedenen Ebenen geht.

Arbeitsauftrag (Fragenkatalog, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich mit den Mitteln der Filmexposition auseinander.

> Fragenkatalog

Die Schüler/innen sichten „Elefantenhaut“ bis zu Minute 3:25 und beantworten anschließend den Fragenkatalog „Elefantenhaut: Expositionsanalyse“.

> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang

> Diskussion

Nach der Beantwortung des Fragenkatalogs und der Sichtung des Filmbeginns diskutieren die Schüler/innen, worum es in „Elefantenhaut“ im Wesentlichen gehen könnte und welche Informationen in Bezug darauf bereits im Filmtitel und in den ersten drei Minuten gegeben werden.

4.2. Heim

Kurzspielfilm, Österreich 2010, 25 Minuten, auf DVD 5 der Edition „Still Learning“

Regie, Drehbuch	Hüseyin Tabak
Kamera	Lukas Gnaiger
Schnitt	Fabian Rüdissler
Musik	Judit Varga
Darsteller	Leonhard Berger
Produzentin	Julia Dobler
Produktion	Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen

4.2.1. Inhalts- und Figurenbeschreibung

Es ist Sommer. Stefan entdeckt auf der Flucht vor jugendlichen Verfolgern ein leer stehendes Abbruchhaus. Von nun an wird Stefan öfter in diesen Raum zurückkehren, anfänglich will er nur ungestört ein Boxtraining absolvieren, aber nachdem er eines Tages sein Versteck erfolgreich gegen ein obdachloses Pärchen verteidigt, nimmt er den Raum in Besitz. Er verlegt einen provi-



sonischen Bodenbelag und schleppt nacheinander verschiedene Sport- und Spielgegenstände heran. Es folgen Sitzmöbel, ein Regal, Bettwäsche. Manchmal ruft seine Mutter an, um ihn nach Hause zu ordern. Dann behauptet Stefan, er sei bei Christian. Es wird Herbst. Eines Tages kommt ein Mädchen zu Besuch. Stefan führt ihr stolz sein Reich vor. Sie tauschen Musik und Küsse aus. Als Stefan das Mädchen bedrängt, verlässt es jedoch wütend das Versteck. Stefan bleibt alleine zurück. Die einzige Störung in der Abgeschiedenheit seines Verstecks sind die aufgebrauchten Anrufe seiner Mutter. Eines Tages bringt er seine kleine Schwester mit in das Abbruchhaus. Traurig liegen die beiden auf der Matratze. Sie werden schließlich von den Eltern im Versteck aufgestöbert und nach Hause geholt. Im Abbruchhaus gehen nun wieder Obdachlose ein und aus. Die Obdachlosen werden vertrieben, statt ihrer kommen Bauarbeiter, die den Raum renovieren. Am Ende zieht ein junges Paar mit Kind in das nunmehr neu eingerichtete Wohnzimmer ein.

4.2.2. Figurenanalyse

Je nach Anforderung gibt es unterschiedliche Herangehensweisen an die Analyse von Filmfiguren. Wenn die Mehrdimensionalität einer Filmfigur begutachtet werden soll, wird man eine Figur auf physiologische, soziologische und psychologische Aspekte hin untersuchen (siehe Punkt 4.3.2.). Will man eine Figur im Hinblick auf den äußeren Spannungsbogen einer Geschichte untersuchen, wird man eher das in Augenschein nehmen, was in der Filmdramaturgie häufig als Ziel (want) bezeichnet wird. Das Ziel ist das, was der Held gegen den Widerstand der gegnerischen Kräfte bewusst erreichen will. Will man das emotionale Thema eines Films untersuchen, wird man nach dem Bedürfnis (need), d.h. nach den unbewussten Wünschen und Sehnsüchten der Figuren fragen. Die Hauptfigur in „Heim“ weicht vom Lehrbuch insofern ab, als sie kein starkes äußeres Ziel hat und in ihr auch das Thema wenig verdichtet ist.

Arbeitsauftrag (Fragenkatalog, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen analysieren das bewusste Ziel und das unbewusste Bedürfnis von Stefan.

> Fragenkatalog

Die Schüler/innen beantworten nach der Sichtung von „Heim“ den Fragenkatalog „Heim: Steckbrief zu Stefan“.

> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang

> Diskussion

Die Schüler/innen diskutieren anschließend, aus welchen bewussten und unbewussten Gründen Stefan in das Abbruchhaus kommt. Sie setzen die Erkenntnisse über den Unterschied zwischen bewussten und unbewussten Wünschen zu den eigenen Erfahrungen in Bezug und reflektieren, ob sie sich der Motivationen ihres Handelns immer bewusst sind.

> Vertiefung

Zu dem Kurzfilm „Heim“ hat filmABC ein zusätzliches, vor allem an den Filminhalten ausgerichtetes Unterrichtsmaterial erstellt, in dem die Themen Pubertät, Freiheit und Selbstentfaltung, Sicherheit und Selbstbewusstsein, Gewalt und Konflikt, Familie und Freundschaft, aber auch audiovisuelle Formen und filmische Gestaltungsmittel behandelt werden. URL: http://www.filmabc.de/de/rc_hefte/ (Abrufdatum 20.05.2011)



4.3. Paradeisiana

Spielfilm, Österreich 2010, 57 Minuten, auf DVD 6 der Edition „Still Learning“

Regie	Hans Hofer
Drehbuch	Anatol Vitouch, Ondrej Cikán, Hans Hofer, Judith Hasleder
Kamera	Judith Hasleder
Schnitt	Anna Heuss
Originalmusik	Alexander Kukelka, Sebastian Watzinger
Darsteller/innen	Sebastian Wendelin, Sabrina Reiter, Andreas Patton, Karl Fischer, Kari Rakkola, Michael Pascher, Michael Steinocher, Angelika Nidetzky, Manuel Rubey u.a.
Produktionsleitung	Martin Maier
Produktion	Filmakademie Wien – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen

4.3.1. Kurzbeschreibung

Daniel, Teilzeit-Videothekar und Hundefreund, widmet seine gesamte Freizeit der Suche nach Außerirdischen. Mit seinen Kollegen vom „Verein der Freunde extraterrestrischen Lebens“ versucht er – bisher vergebens – Kontakt mit fremden Wesen aus dem All aufzunehmen. Eines Tages gelingt das Experiment jedoch und er findet in seiner Wohnung eine junge, sprachlose Außerirdische. Daniel wird vom Theaterschauspieler Sebastian Wendelin gespielt, der die Figur mit einer charmanten Verschrobenheit darstellt.

4.3.2. Entwicklung mehrdimensionaler Figuren

Während die Literatur Einblick in die Gedanken eines Menschen geben kann, ist es im Film wie im Leben: Aufschluss über den Charakter eines Menschen gibt nur das, was er sagt und was er tut. Drehbuchautor/inn/en müssen eine Filmfigur sehr gut kennen, nur dann können sie mehrdimensionale und spannende Charaktere entwerfen und schlüssige Geschichten erzählen. Nach dem deutschen Drehbuchautor und Filmdramaturgen Oliver Schütte lässt sich ein Charakter unter drei Aspekten betrachten: physiologisch (äußere Erscheinung wie Alter und Geschlecht), soziologisch (sozialer Kontext wie Schichtzugehörigkeit und Ausbildung) und psychologisch (Charaktermerkmale, die sich auf Sexualleben, Moral, Temperament und anderes beziehen). Beim britischen Drehbuchberater Phil Parker kommen bei der Figurenentwicklung drei ähnliche Kategorien zum Einsatz: „Äußeres Erscheinungsbild“, „Innere Eigenschaften“ und „Kontext“. Beim Vergleich der beiden Ansätze wird klar, dass es eindeutige Kategorisierungen und Zuordnungen nicht geben kann, so ist z. B. „Kleidung“ bei Parker ein Merkmal der äußeren Erscheinung, während es bei Schütte in der soziologischen Kategorie zu finden ist.

Der Drehbuch-Guru Robert McKee spricht weniger kategorisch von der Figuren-Charakterisierung als der Summe aller beobachtbaren Eigenschaften: körperliche Erscheinung und Verhal-

tensweisen, Sprech- und Gestikstil, Sexualität, IQ, Beruf, Persönlichkeit, Einstellungen, Werte, Wohnort, Lifestyle. Von der Charakterisierung unterscheidet er den wahren Charakter. Damit ist das gemeint, was hinter der Maske steckt: Ist ein Mensch loyal oder illoyal? Ehrlich oder ein Lügner? Liebevoll oder grausam? Mutig oder feige? Wenn die Persönlichkeit einer Filmfigur erst durch ihre Taten erkennbar wird, dann wird laut McKee der wahre Charakter einer Figur erst durch die Entscheidungen erkennbar, die sie unter großem Druck trifft.

Arbeitsauftrag 1 (Freies Assoziieren, Textarbeit, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich kreativ mit der Entwicklung von Figuren und Geschichten auseinander.

> Freies Assoziieren, Textarbeit

Die Schüler/innen assoziieren Begriffe zu vorgegebenen Filmstills aus „Paradeisiana“ und entwickeln daraus eigene Geschichten.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

> Filmsichtung, Diskussion

Anschließend sichten die Schüler/innen gemeinsam „Paradeisiana“ und vergleichen die Geschichten, die sie aus den Filmstills entwickelt haben mit der Geschichte, die der Film erzählt.

Arbeitsauftrag 2 (Paararbeit, Textarbeit)

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich kreativ mit der Vielschichtigkeit / Mehrdimensionalität von realen Personen und fiktiven Figuren auseinander.

> Paararbeit, Textarbeit

Die Schüler/innen erstellen einen Steckbrief zu einer Person, die sie kennen und die sie interessant finden oder für außergewöhnlich halten. Anschließend erarbeiten sie paarweise eine Geschichte zu den zwei Figuren, für die sie jeweils einen Steckbrief erstellt haben.

> siehe Arbeitsblatt 4 im Anhang

5. Links

Links zu den Filmen

- > Filminformationen zu „Elefantenhaut“ beim Verleih sixpackfilm: <http://www.sixpackfilm.com/catalogue.php?oid=1778&lang=de>
- > Offizielle Website zu „Heim“: <http://www.heim-film.com/>
- > Facebook-Seite von „Paradeisiana“: <http://www.facebook.com/pages/Paradeisiana/206679442213>
- > Freunde der Filmakademie Wien: <http://www.freundefilmakademie.at/>
- > Filmakademie Wien: <http://www.mdw.ac.at/l111/>

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule: <http://www.mediamanual.at>
- > Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik in der in der weltgrößten Online-Filmschule: <http://www.movie-college.de/>
- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>

Links zu filmsprachlichen und filmanalytischen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ beim Mediamanual des BMUKK: http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“ bei MediaCulture-Online: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“ im Online-Filmlexikon des Bender Verlag: <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

Abrufdatum aller Links 20.05.2011



Die in diesem Unterrichtsmaterial verwendeten Filme befinden sich auf der von den „Freunden der Filmakademie“ herausgegebenen DVD-Edition „Still Learning“. Diese DVD-Edition deckt die Genres Musikvideo, Experimentalfilm, Animationsfilm, Dokumentarfilm und Spielfilm ab und stellt eine Sammlung qualitätsvoller und preisgekrönter Arbeiten junger Filmschaffender der Filmakademie für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung.

LehrerInnen können die DVD-Edition kostenfrei bei filmABC anfordern.
Informationen: <http://www.filmabc.at/de/still-learning/>

Bildnachweise

Die Szenenfotos entstammen den Filmen auf den DVDs der Edition „Still Learning“. Alle Bildrechte liegen bei den „Freunden der Filmakademie Wien“ als Herausgeber der DVD-Edition und bei der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien / Institut für Film und Fernsehen als Produzent der Filme. Die Abbildungen in diesem Unterrichtsmaterial dienen als Bildzitate ausschließlich der filmwissenschaftlichen beziehungsweise filmpädagogischen Analyse.

Die Abbildungen sind von der Creative-Commons-Lizenz, der dieses Heft unterliegt, ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

6. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen relevante Hintergrundinformationen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als pdf-Download unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

Heft 01:	Einführungsheft	Heft 21/22:	Faszination Kino
Heft 02:	Zeitgeist – Der Film	Heft 23:	Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur
Heft 03:	Heile Welt	Heft 24:	Bock for President
Heft 04:	Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme	Heft 25:	Die Bucht
Heft 05:	Tschuschen:Power	Heft 26:	Udo Proksch – Out Of Control
Heft 06:	Batman – The Dark Knight	Heft 27:	Kick Off
Heft 07:	Freche Mädchen	Heft 28:	Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus
Heft 08:	James Bond – Ein Quantum Trost	Heft 29:	Bilder der Arbeit im Film
Heft 09:	Ein Augenblick Freiheit	Heft 30:	Kick-Ass
Heft 10:	Castingshows	Heft 31:	Soziale Realität im europäischen Spielfilm
Heft 11:	Sneaker Stories	Heft 32:	The Social Network
Heft 12:	Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm	Heft 33:	In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki
Heft 13:	YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung	Heft 34:	We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm
Heft 14/15:	VISIONary – Dokumentarische Filme	Heft 35:	Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft
Heft 16/17:	VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm		
Heft 18:	Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet		
Heft 19:	Der Junge im gestreiften Pyjama		
Heft 20:	Home		

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

Herausgeber:	filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, http://www.filmabc.at T. +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at
Geschäftsführer:	Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at
Projektkoordination:	Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at
Heftredaktion:	Markus Prasse
Text:	Angelika Unterholzner, http://angleika.wordpress.com/
Grafik-Design:	Sibylle Gieselmann, http://www.null7.at

filmABC wird gefördert von



This content is licensed under a [creative commons 3.0 licence](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/)
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Elefantenhaut: Expositionsanalyse

Arbeitsblatt **1**

Sichte „Elefantenhaut“ bis zu Minute 3:25 an und beantworte anschließend den folgenden Fragenkatalog.

> Womit beginnt der Film auf der Tonebene?

.....

> Mit welchem Bild beginnt der Film?

.....

> Welche Informationen gibt der Film bis zu Minute 3:25 auf der Bildebene?

.....

.....

> Welche Informationen gibt der Film bis zu Minute 3:25 auf der Tonebene?

.....

.....

> Was erfährst du über die Hauptfigur?

.....

.....

> Wird in diesem Filmanfang ein Konflikt angedeutet?

.....

> Wenn ja, welcher Konflikt und womit wird dieser gezeigt?

.....

> Welche Bilder hängen an der Stellwand hinter der Frau und was könnten sie bedeuten?

.....

> Was könnte das Bild der zwei Hände auf dem Förderband bedeuten?

.....

.....

Heim: Steckbrief zu Stefan

Arbeitsblatt **2**

Beantworte nach der Sichtung von „Heim“ den folgenden Fragenkatalog.

> Wie sieht Stefan aus und glaubst Du, dass er mit seinem Aussehen zufrieden ist?

.....

> Was sind seine Hobbies und warum interessiert er sich fürs Boxen?

.....

> Hältst Du Stefan für einen „typischen“ Jugendlichen? Wenn ja, warum?

.....

.....

> Mit wem telefoniert Stefan und wie fühlt er sich bei diesen Telefongesprächen?

.....

> Was erfahren die ZuschauerInnen über die Familie von Stefan?

.....

> Was erfahren die ZuschauerInnen über die Beziehung seiner Eltern?

.....

> Warum bringt Stefan die kleine Schwester in den Raum?

.....

> Was erfahren die ZuschauerInnen über Stefans Freunde?

.....

> Ist Stefan ein beliebter Junge oder eher ein Außenseiter?

.....

> Was passiert zwischen dem Mädchen und Stefan?

.....

> Verändert sich Stefan im Laufe der Geschichte? Wenn ja, wie?

.....


.....

Paradeisiana: Entwicklung von Figuren und Geschichten


Arbeitsschritt 1: Freies Assoziieren

Betrachte die unten stehenden vier Filmstills aus „Paradeisiana“ und trage in die nebenstehenden leeren Felder je ein Wort ein, das Dir zum jeweiligen Filmstill einfällt und das Dir wichtig erscheint. Assoziiere anschließend zu diesen Wörtern spontan mindestens vier Begriffe und ergänze diese analog dem folgenden Beispiel.

Beispiel:

	<p>Wichtiges Wort: Verein</p> <p>Assoziationen: Meeting, Mitglieder, Aktivität, Hobby</p>
---	---

Filmstills aus „Paradeisiana“:

	<p>Wichtiges Wort:</p> <p>Assoziationen:</p>
	<p>Wichtiges Wort:</p> <p>Assoziationen:</p>
	<p>Wichtiges Wort:</p> <p>Assoziationen:</p>
	<p>Wichtiges Wort:</p> <p>Assoziationen:</p>

Arbeitsschritt 2: Textarbeit

Schreibe nun auf Grund der frei assoziierten Begriffe, wer der junge Mann auf den Bildern sein könnte und welche Geschichte ihm passieren könnte.

Arbeitsschritt 1

Erstelle einen Steckbrief zu einer Person, die Du kennst und die Du interessant findest oder die Du für außergewöhnlich hältst.

Äußere Erscheinung	Innere Eigenschaften	Soziologischer Kontext
Alter:	Temperament:	Schichtzugehörigkeit:
Geschlecht:	Ambitionen:	Ausbildung:
Hautfarbe:	Sexualleben:	Beruf:
Größe:	Intellektuelle Fähigkeiten:	Religionszugehörigkeit:
Figur:	Wünsche:	Beziehungsstatus:
Körperlicher Zustand:	Ängste:	Hobbys:

Arbeitsschritt 2: Paararbeit, Textarbeit

Erarbeitet paarweise eine Geschichte zu den Figuren, für die Ihr jeweils einen Steckbrief erstellt habt. Das könnten z. B. ein Freund (junger Mann) und eine Großmutter (ältere Dame) sein. Berücksichtigt dabei, wo sich die Figuren treffen (z. B. Seniorenheim), was sie an den Ort führt (z. B. Zivildienst) und was für eine Geschichte sich aus dem Zusammentreffen an diesem Ort ergeben könnte (z. B. die ältere Dame will noch einmal das Meer sehen und so gehen sie gemeinsam auf eine Reise). Achtet bei der Story-Entwicklung auf die Angaben, die Ihr im Steckbrief gemacht habt und haltet die Geschichte abschließend schriftlich fest.